

Die Seite der Mode

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 18

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite der Mode

Sommerliches

Von Johanna Thal

Die Natur prangt schon im Sommerkleid, die Mode rüstet für den Hochsommer. Farbenfreudigkeit heisst die Lösung für all die zarten, luftigen Gewänder aus seidenen Schleierstoffen. Es sind die zarten Pastell- und Gobelintöne, die zu einer selten feinen Symphonie zusammenstimmen, unterbrochen von Schwarz und Weiss, den ewigen Ruhepunkten in der farbigen Sommermode. Chiffon ist der Stoff der Eleganz, seine hauchzarte, leichte Vergänglichkeit drückt ihm diesen Stempel auf, wie einst dem steifen Glasbatist, der seine Rolle ausgespielt

hat, denn alles fällt weich und flach, wenn auch weit in hunderten gebrannten, gebügelten und gezogenen Fältchen, an losen Rockteilen bogig, zackig, wie Blütenblätter, nebeneinander, übereinander, von jedem Windhauch leicht bewegt, scheinbar ohne System, doch unendlich anmutig und weich, weiblich. Niemand vermag bei diesen hochsommerlichen Gebilden etwas Maskulines entdecken, zumal die leichten zarten Streumuster der Blüten und Blätter von einer gelösten fraulichen Lieblichkeit sind, die geradezu verführerisch ist. Dahin gehört auch die Spitze, immer mehr und mehr das Material eleganter Sommerkleider. Leichte Mäntelchen und Umhänge, gezogen und gerüsch, verschleiern manchmal diese Pracht und darüber thront der grosse breitrandige Hut. Er bedeutet die Sensation dieses Sommers, trotzdem er den kleinen schmalrandigen schwerlich verdrängen wird. Denn dieser ist der Gebrauchshut für den Alltag, unlösbar von der tätigen Frau, jener dagegen das exclusive Luxusgebilde, die würdige Ergänzung zarter empfindlicher Chiffon-toiletten. Sein breiter Rand beeinflusst bereits auch die einfacheren Hutformen. Ganz randlos sind sie fast nie, ihre Krempe ist etwas breiter und gerader, der sogenannte Canotier hat wieder Anhängerinnen gefunden. Das Merkwürdigste aber ist, dass man nach langer Zeit tatsächlich im Sommer wieder Strohhüte tragen wird, so dass der Filzhut nur eine sekundäre Rolle spielen dürfte. Und es sind helle, meist gelbe, kurz richtige Sommerhüte aus feinstem Panama-, Bangkok-, Florentiner- und Manilastroh mit dunklerem Rand, höchst einfach garniert und eingefasst. Unter den gekniffen Filzhütchen gelten die zart silbergrauen mit einer Strassagraffe im Moment als elegante Komplettierung gobelinfarbiger Komplets und Schuhe und Strümpfe harmonieren in Grau.



Neue Sommerhüte.

Modelle : Amicy-Boinard, Paris.

(B. Z. a. M.).